



Vorwort.

Wer die reizenden Thäler des Schwarzwaldes mit ihren saftigen, grünen, blumenreichen Matten und klaren mit Laubholz eingesäumten Waldbächen durchwandert, wird auch mit Wohlgefallen die eigenthümliche Bauweise der meist einzeln gelegenen Häuser beobachten, welche hier in diesen noch von einem milderen Klima beglückten Thälern zwischen großen Obstbaumgruppen mit ihren weitvorspringenden schützenden Strohdächern, mit den hölzernen gebräunten Wänden und Giebeln, offenen Gängen (Gallerieen) und gekuppelten Fensterreihen so einladend freundlich und heimlich hervorschauen.

Wer weiter die dunkelbewaldeten Schluchten und Höhen besteigt und auf dem rauheren Hochlande anlangt, wird zwar eine sehr wesentliche schnelle Aenderung in der Natur bemerken und sich in eine weit nördlichere Gegend versetzt glauben, dagegen in dem Bau der Häuser, welche noch der älteren Ueberlieferung angehören, nur wenige Modifikationen bemerken, indem sie nun häufig das Strohdach mit dem Schindeldach vertauschen (weil hier der Fruchtbau selten mehr betrieben werden kann), ja auch die Wände häufig mit Schindeln verkleidet werden. Auch hier bilden noch verschiedene Laubholzbaumgruppen, mehr aber Tannenwaldungen den dunkeln Hintergrund; grüne Weidenplätze mit denselben wechselnd, rauhere felsige Abhänge, oft in tiefe Schluchten sich absenkend, bilden die weitere, oft einförmige Umgebung, die aber durch die vielfachen Spuren menschlicher Betriebsamkeit und eines stillen, friedlichen und emsigen Lebens in den gemüthlichen Wohnungen angenehm unterbrochen wird.

Hat jede Wohnung nicht nur die Bestimmung, vor den Unbilden der Witterung den Menschen zu schützen, ihm ein bequemes Obdach zu gewähren, sondern auch durch den sinnlichen Eindruck, den ihre Räumlichkeiten unwillkürlich erregen, das Gemüth zu befriedigen, das Gefühl behaglicher Ruhe und des stillen Friedens, ganz im Einklang mit einem christlichen Familienleben und dasselbe unterstützend hervorzurufen; so müssen diese Anforderungen um in so höherem Maße beim schwarzwälder Hause, sowohl im Thal als auf der Höhe gemacht werden, als die klimatischen Verhältnisse, namentlich der längere Winter, die strengere Kälte, heftige Stürme und oft eine ungläubliche Schneemasse, eine ungewöhnliche Vorsorge hiegegen erheischen und die Bewohner oft monatelang fast ununterbrochen in ihre Wohnungen fesseln.

Unter solchen klimatischen Verhältnissen, in Verbindung mit einer natürlichen Begabung und rührigen Geschäftigkeit des Schwarzwälders hat sich jene häusliche, mannigfaltige Familienindustrie, namentlich die Uhrmacherei entwickelt, welche ihm in der längern Zeit Beschäftigung gab, die von Feld- und Waldarbeit und von ausgebreiteter Viehzucht übrig blieb. Diese Vermischung des industriellen Erwerbes mit Ackerbau und Viehzucht, wobei freilich das eine oder das andere mehr oder weniger vorherrschend oder Nebensache ist, bestimmt natürlich wesentlich die Wohnung, die Einrichtung und Ausdehnung ihrer verschiedenen Räume *). Namentlich erforderte auch die Art dieser verschiedenen häuslichen Beschäftigungen helle Stuben, was bei ihrer äußerst geringen

*) Wie denn auch in dieser Sammlung die Wohnung des eigentlichen Hofbauern von der des eigentlichen Uhrmachers leicht zu unterscheiden ist.

Höhe nur durch zahlreiche nebeneinanderliegende Fenster erreicht werden konnte. Diese so zweckmäßige Fensterkuppelung, welche oft den größten Theil der Wand einnimmt und den eigenthümlichen Verschluß der aufzuschiebenden Laden bedingt (siehe Blatt Nr. 7), trägt zu der charakteristischen, freundlichen und malerischen Erscheinung des ganzen Aeußeren, wie auch des Innern, der oft sehr geräumigen Stuben wesentlich bei.

Es muß aber hier dem Schwarzwälder Hause, welches noch nicht unter dem Modernisirungsfieler der Neuzeit entstanden ist, nachgerühmt werden, daß es allen den örtlichen, besonderen Forderungen des leiblichen und des Gemüthslebens vollkommen entspricht und dies verleiht ihm denn auch seine Eigenthümlichkeit, seinen praktischen und sogar seinen ästhetischen Werth. Unter besondern Verhältnissen entstanden und seit Jahrhunderten entwickelt, von sinnigen Werkmeistern (offenbar einer eigenen überlieferten Schule angehörig) ausgeführt, steht es, aus der Natur und dem Volksleben hervorgewachsen, als eine gesunde, lebens- und charaktervolle und volkstümliche Erscheinung vor uns, nicht als etwas Gemachtes und Gesuchtes, sondern als etwas nothwendig so Gewordenes, ein verständiges und gemüthvolles Werk!

Diese Schwarzwälder Bauart zeigt in den Konstruktionen mit der Tyroler, namentlich mit der Bauart in einigen Schweizergegenden viele Aehnlichkeit und Verwandtschaft, und hat mit diesen ihren Schwestern unstreitig ihren Ursprung schon in den frühen Jahrhunderten unseres aufsteigenden deutschen Kultur- und Volkslebens.

Leider hat sich in der Neuzeit das auch auf andern Gebieten offenbarende, alles eigenthümliche, charaktervolle, individuelle Leben zerstörende Ausgleichungs-, Mode-, Muster- und Schablonenprinzip auch auf dem Schwarzwalde beim Bau der Häuser schon geltend gemacht, und droht die alte, auch für die Gegenwart noch immer gleich zweckmäßige, und man darf wohl sagen eigenthümlich schöne Bauweise allmählig gänzlich zu verdrängen, ohne bisher im Stande gewesen zu sein, auch nur entfernt einen Ersatz durch ein entsprechendes Neues zu liefern zu können. Die meist schlecht ausgeführten Mauerwände, oft mit rauhen, Feuchtigkeit haltenden Granitsteinen ausgemauert, mit stets wieder abfallendem Verputz, geben keinen genügenden Schutz gegen jenes Klima; das alte weitvorspringende Dach wird verlassen und an Giebel und Langseiten nur ein ganz kurzes, stumpfes Gefimse von Holz vorgehängt, die freundlichen so zweckdienlichen offenen Gänge bleiben weg, die gekuppelte Fensterreihe verwandelt man in einzelne, unfreundliche, kleine Fenster, und so wird das Ganze alles dessen entkleidet, was ihm seinen Reiz und sein eigenthümliches Gepräge verleiht und zugleich ganz zweckentsprechend ist. Ein solch' neu-modisches Haus gibt eher das Bild des Verfalles als einer naturgemäßen Verbesserung. Auch muß bemerkt werden, daß diese Modernisirung nicht begründet werden kann durch etwaige veränderte äußere Verhältnisse, als z. B. höhere Holzpreise, indem daraus noch keineswegs folgen würde, den Gesamtbau und Gesamtcharakter so radikal aufzugeben und noch viel weniger geradezu eine ganz verflachte, nichts sagende, dem modernen, nüchternen und gemüthlosen Kastenstyle angehörige und zugleich ganz unzweckmäßige Bauweise an deren Stelle